

„Radchallenge“ – gemeindeübergreifendes Projekt beleuchtet Infrastruktur für Alltags-Radfahrer

Ja, ich bin mit dem Rad'! da!

Acht Bürger verzichteten einen Monat auf das Auto. Welche Erfahrungen sie beim „Alltags-Radeln“ in St. Johann, Kirchdorf und Oberndorf gesammelt haben, wird nun ausgewertet.

St. Johann, Kirchdorf, Oberndorf | Egal, ob es regnete oder die Sonne schien – acht Bürger aus St. Johann, Kirchdorf und Oberndorf ließen das Auto von 14. September bis 11. Oktober in der Garage stehen. Das gemeindeübergreifende Projekt „Radchallenge“, in Zusammenarbeit mit Regio-Tech, dem Ortsmarketing St. Johann und dem Tourismusverband, ging der Frage nach, wie gut man das Fahrrad im Alltag nutzen kann. „Alle Alltagsfahrten sollten mit dem Rad bestritten werden. Dabei achteten die Teilnehmer darauf, was verbessert werden muss“, erklärt Ortsmarketing Leiterin Marije Moors.

40 positive, 150 negative Rückmeldungen

Die fleißigen Radler teilten Fotos und Bewertungen für Stra-



Teilnehmer, Standort-Bürgermeister und Organisatoren der Radchallenge informierten über das Projekt. Foto: Monitzer

ßen sowie Wege in einer Handy-App. 190 Rückmeldungen haben die acht Teilnehmer übermittelt. Der Großteil (150) war negativ. „Es macht einen Unterschied, ob man das Rad im Alltag oder in der Freizeit nutzt. So stört ein Schotter-Radweg in der Freizeit bei Sonnenschein nicht, bei Regenwetter im Alltag aber schon“, zieht Stefan Brandtner, der die Daten aufbereitet, eine erste Bilanz.

Alle Daten aus der Radchal-

lenge werden nun an einen Verkehrsplaner übermittelt. Ein paar Punkte können wohl mit kleinen Maßnahmen unkompliziert verbessert werden. Bei anderen neuralgischen Verkehrspunkten wird es aber eine genauere Projektierung brauchen.

3.042,3 km geradelt

Die Radler aus St. Johann, Kirchdorf und Oberndorf radelten gemeinsam 3.042,3 Kilometer – die meisten in ganz

Tirol. Die Aktion fand zeitgleich auch in anderen Tiroler Regionen statt.

Die heimischen Fachhändler „BikeZeit“ und „Intersport Patrick“ unterstützten die Radchallenge mit verschiedensten kostenlosen Leihrädern.

Die Standort-Bürgermeister zeigten sich begeistert von der Aktion. „Ziel ist es, dass auf das Zweit- oder Drittauto verzichtet wird“, so der Tenor.

Johanna Monitzer

Kurz zitiert

Acht Bürger, acht Resümees

„Wir haben tolle Radwege. Es fehlen nur oft die Verbindungswege. Haarsträubende Situationen habe ich auf stark befahrenen Straßen und bei Schulen erlebt.“

Alfred Soder, St. Johann

„Es war eine stressfreie Zeit, da ich keinen Parkplatz suchen musste. Auch der Gesundheitsfaktor ist in den Vordergrund gerückt. Meine Kinder haben

das Radfahren oder das zu Fuß gehen wieder entdeckt, da ich als Chauffeur ja ausfiel.“

Evelyn Treichl, St. Johann

„Auf Bundesstraßen zu fahren war sehr nervenaufreibend und teilweise gefährlich. Ich bin um 19 Uhr abends von der Arbeit nachhause geradelt und wurde z.B. angehupt.“

Matthias Danler, Kirchdorf

„Ich hab den Arbeitsweg mit dem Rad oft richtig genossen. Gerade zu Stoßzeiten ist es aber fast unmöglich auf Straßen zu

fahren, da wird man regelrecht auf die Gehsteige gedrängt“

Thomas Danler, St. Johann

„Meine Erkenntnis: Es geht auch ohne Auto. Definitiv eine Herausforderung war das Regenwetter. Ich werde weiterhin versuchen oft das Rad zu nehmen.“

Inge Krepper, Kirchdorf

„Das Wetter war eine Herausforderung. Aber es war eine tolle Aktion. Ich werde mein Rad jetzt auch winterfit machen.“

Maria Keiler, St. Johann

„Ich fahre seit 25 Jahren mit dem Rad in die Arbeit, trotzdem war es eine gute Erfahrung und mir ist vieles aufgefallen, was ich vorher nicht wahrgenommen habe. Die Aktion hätte länger dauern können.“

Manfred Pranieß, Oberndorf

„Ich fange um 6.45 Uhr zu arbeiten an, deshalb musste ich in der Dunkelheit radfahren, was kein Problem war. Zusätzlich bin ich in der Freizeit noch viel geradelt. Von Gasteig nach Griesenau braucht es einen Radweg.“

Sigrid Baumann, Kirchdorf